

*Klasse* von I. gebildet werden. So bezieht sich der -> *Begriff* z. B. auf eine Klasse von I.

Induktion: die wichtigste Form der reduktiven Schlußweise, mit deren Hilfe neue Aussagen bzw. Aussagenverbindungen gewonnen werden. Die wichtigsten *Formen des I.schlusses* sind: 1. Es wird von den Eigenschaften einer Teilklasse von Gegenständen auf die Eigenschaften der Gesamtklasse geschlossen. 2. Es wird von *einem Teil* einer Klasse von Gegenständen auf einen *anderen Teil* derselben Klasse geschlossen.

3. Es wird von der Wahrscheinlichkeit des Auftretens bestimmter Eigenschaften bei einer Teilklasse von Gegenständen auf die Wahrscheinlichkeit ihres Auftretens bei der *Gesamtklasse* geschlossen. Fälschlich wird auch die sogenannte *vollständige I.* als I.schluß betrachtet, obwohl sie tatsächlich ein deduktiver Schluß ist.

Die I. ist von außerordentlich großer Bedeutung für den Erkenntnisprozeß; zusammen mit der -> *Deduktion*, mit der sie sich wechselseitig ergänzt, bildet sie ein grundlegendes Verfahren des erkennenden Denkens. Um zu richtigen induktiven Schlüssen zu gelangen, ist es notwendig, die wesentlichen Eigenschaften der Gegenstände und ihre Beziehungen zueinander zu untersuchen. -> *Reduktion*

induktive Methode: Gesamtheit von methodischen Regeln, mit deren Hilfe im Erkenntnisprozeß empirisches Material theoretisch verallgemeinert wird. Mittels der i. M. werden Schlüsse gewonnen, die gegenüber ihren Prämissen eine Erweiterung sind. Wichtige Regeln der i. M. wurden im vorigen Jh. von *J. St. Mill* entwickelt, und zwar: die Methode der Übereinstimmung, die aus der Übereinstimmung verschiedener Erscheinungen in einem Merkmal auf die Ursache dieser Erschei-

nungen schließt, die Methode des Unterschieds, die aus dem Unterschied verschiedener Erscheinungen in einem Merkmal auf die Ursache schließt, die Methode der Restercheinung und die Methode der begleitenden Veränderungen. Die i. M. spielt eine große Rolle im Erkenntnisprozeß, der in der Fülle des empirischen Materials vom Einzelnen zum Allgemeinen, zu kausalen und gesetzmäßigen Zusammenhängen Vordringen muß.

Industriegesellschaft: Begriff der gegenwärtigen bürgerlichen Philosophie, Soziologie und Ökonomie, der von den imperialistischen Ideologen im Gegensatz zu den vom Marxismus-Leninismus klassenmäßig bestimmten Begriffen der kapitalistischen oder sozialistischen Gesellschaft verwandt wird. Auch die rechten sozialdemokratischen Führer stützen ihre politischen Anschauungen auf diesen Begriff. Durch die Theorie von der I. sollen alle wesentlichen sozialen Unterschiede zwischen Kapitalismus und Sozialismus geleugnet und die in unserer Epoche existierenden Gesellschaftsformationen nach rein technisch-organisatorischen Kriterien charakterisiert werden. Auf diese Weise wird der grundlegende, bestimmende Klassenunterschied zwischen Kapitalismus und Sozialismus verwischt, und alle Entwicklungsprobleme beider Gesellschaftssysteme werden nicht auf die unterschiedlichen Eigentumsformen an den Produktionsmitteln, sondern auf die Technik und ihre Anwendung zurückgeführt. Der Begriff der I. ist wissenschaftlich wertlos, er erfüllt keine Erkenntnisfunktion, sondern dient allein der Verteidigung der kapitalistischen Produktionsverhältnisse. *Konvergenztheorie*

industrielle Revolution: technische, ökonomische und soziale Umwälzung, die den Übergang vom Manufakturstadium des Kapitalismus zum